

Refugium mit Aussicht



Heute:
Esstische
und
Beistelltische



Fotos: Adolf Bereuter | Darko Todorovic

Refugium mit Aussicht

Das Hofhaus am Dorfrand von Sulz erlaubt so gut wie keine Einblicke ins Innere, bietet den Bewohnern allerdings bildschöne Ausblicke, wohlige Geborgenheit und intensive Naturwahrnehmung. Architekt Bernardo Bader gibt mit dem „Haus im Feld“ eine Antwort, wie verdichtetes Wohnen und der Wunsch nach Privatheit vereinbar sein können. Autorin: Julia Ess

In der Mitte steht ein Baum. In seiner Umgebung ist er der erste, der im Frühling blüht und der letzte, der im Herbst seine Blätter verliert. Windgeschützt im wärmeren Mikroklima des Innenhofs fühlt er sich wohl. Genauso wohl wie seine Mitbewohner im Haus rundherum.

„Die Visionärin war meine Frau“, erzählt der Bauherr mit einem Lächeln. Auf der Suche nach einem Architekten, der die eigenen Vorstellungen von Wohnen und Architektur ideal umsetzen konnte, informierte sich die Bau-

herrin über Holzbauten in Vorarlberg und stieß dabei auf Bernardo Bader. Man wünschte sich ein Haus, das möglichst viel Privatsphäre gestattet, die Bewohner aber nicht von der Natur oder der Umgebung ausschließt „und nicht mit einer Mauer abkapselt, wie mit einem großen Zaun“, erklärt der Bauherr.

Architekt Baders Konzept geht auf den Ort und seine zukünftige Entwicklung ein: Zwischen Wohnbebauung und landwirtschaftlicher Fläche, umgeben von Spazierwegen zum nahegelegenen Frutzwald,

werden in den nächsten Jahren auf eng parzellierten Grundstücken weitere Wohnbauten entstehen. Er legte der Bauherrschaft ein Siedlungsszenario vor, das von einer dichten Bebauung der angrenzenden Grundstücke ausgeht. Um in Zukunft weiterhin einen privaten Rückzugsort zu bieten, nahm Bader bei seinem Entwurf das Motiv des Innenhofs auf.

Die Grundidee verfolgt die Absicht „das Gebäude nach außen zu rücken und den Grünraum in den Wohnraum hereinzuholen“, erklärt Johannes Derntl aus dem Büro Bader. Als „Alternative ➔

Haupteingang und Garage befinden sich an der Südseite des Gebäudes.



An der Westseite des Hofes kann die Fassade großflächig geöffnet werden.



Ein Ganzes. Der Innenhof wird von außen nicht wahrgenommen.





1

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.vai.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Haus im Feld, Wohnhaus, Sulz
Architektur	Bernardo Bader, Dornbirn www.bernardobader.com
Fachplaner	Statik: Mader und Platz, Bregenz
Ausführung	2009–2010
Grundstücksgröße	750 m ²
Wohnnutzfläche	83 m ²
Bauweise	Gründung auf Stahlbetonkeller, Erdgeschoß und Obergeschoß in hochwärmegedämmter Holzelementbauweise; Hinterlüftete Fassade: Schalung Weißtanne sägerau; Holz-Aluminium-Fenster mit Dreifach-Isolierverglasung; Schiebeläden: Schalung Lärche sägerau; Satteldach: Aluminium Stehfalzdeckung; Innenräume: Wohnraum Täfelung: Weißtanne gehobelt; Fußboden: bandgesägte Eichendielen in Wohnbereichen und Bädern, Fußbodenheizung; Energiekonzept: Erdwärmepumpe mit Tiefensonde, Kaminofen
Besonderheiten	Hofhaus: L-förmiger Baukörper und Terrasse umfassen den begrünten Innenhof, der zu einem Teil des Hauses wird; gezielt gewählte Öffnungen ermöglichen Ausblicke in die Landschaft und machen die Natur im Inneren erlebbar; unbehandeltes Weißtannenholz für Fassadenschalung und Innentäfelung (Wände, Decken)
Ausführung	Generalunternehmer: Berchtold Holzbau, Wulfurt; Statik: Mader Platz, Bregenz; Baumeisterarbeiten: Frank, Kennelbach; Holz-Alu-Fenster: Sigg, Hörbranz, Spenglerarbeiten: Bejos, Dornbirn; Sanitär und Heizung: Langer, Wulfurt
Energiekennwert	35 kWh/m ² im Jahr
Fotonachweis:	S. 7, Nr. 3 und Nr. 6: Darko Todorovic; alle übrigen: Adolf Bereuter

➔ zum klassischen Einfamilienhaus mit drei Meter Restabstandsgrün“ plante Bader daher ein Haus, das auf einen begrünten Hof ausgerichtet ist und eine nicht einsehbare Freifläche schafft. „Als er das Projekt brachte, mochten wir es sofort“, erzählt die Bauherrin.

Von außen betrachtet wirkt das Holzhaus mit flachem Satteldach eher unscheinbar, schlicht und introvertiert, im Inneren birgt es hohe Qualitäten. Bereits beim Betreten des Gebäudes wird deutlich, wie Innen- und Außen(wohn-)raum verschmelzen. Ein langer Gang - hell und luftig durch die vollständige Verglasung zum Innenhof links - führt zum großen holzgetäfelten Wohnraum - warm und freundlich. „Es ist für viele Hereinkommende eine Überraschung“, sagt der Bauherr. „Man fühlt sich sofort wohl.“

Das Erdgeschoß nimmt L-förmig an Nord- und Ostseite des Hofes einen offenen Wohnbereich, Nebenräume und Garage auf. Ein „Wohnraum, der niemanden ausschließt“, war der Bauherrschafft sehr wichtig, um gemeinsame Momente zu Hause auch miteinander verbringen zu können. So wird in diesem großen und hohen Wohnbereich gekocht und gegessen,

„Der Innenhof ist wirklich ein Teil des Hauses.“

BAUHERRIN

gespielt und gelesen, auf der Couch gelegen und die Natur beobachtet. Im Obergeschoß befinden sich die Schlafzimmer und ein abgetrennter Gästebereich. Kinder- und Gästezimmer öffnen sich mit großen Glasflächen zum Innenhof. Das Elternzimmer ist nach Osten hin orientiert.

Ebenerdig erweitern große Glasschiebetüren zum Innenhof den Wohnraum nach außen. Eine teilweise überdachte Holzterrasse umfasst die Rasenfläche, in der mittig ein Baum in den Himmel wächst. An der Westseite des Hofes kann die Fassade großflächig geöffnet werden. Dieser Ausblick auf die Umgebung und die Schweizer Berge wirkt wie ein gerahmtes querformatiges Landschaftsgemälde. Im geschlossenen Zustand kann vor neugierigen Blicken geschützt der intime Freiraum des wohnlichen Hofes genutzt werden. „Wenn man diesen Laden aufmacht oder auch die Türen, dann hat das sofort einen anderen Charakter“, beschreibt es der Bauherr.

Derntl nennt als eine der Stärken der Architektur die gezielt gewählten Ausblicke: „Nicht alles zeigen, weil man dann nicht mehr fokussieren kann, sondern mit gewissen Ausblicken in die

Landschaft einfach das Beste raus- und reinholen.“ Die besondere Dachform mit unterschiedlichen Neigungen und dem ausgeschnittenen Innenhof ist darauf abgestimmt, dass das Bergpanorama vom Obergeschoß aus sichtbar ist bei gleichzeitiger Verdeckung der vor dem Haus liegenden Feldstraße. Blickzüge innerhalb des Gebäudes über den Innenhof ermöglichen Kommunikation über Zimmer und Geschosse hinweg.

Und so wohnt es sich laut Bauherrin sehr gut: „Es stellte sich heraus, dass der Innenhof nicht nur geschlossen ist und einen intimen Bereich schafft, sondern viel mehr auch - was ich nicht erwartet hatte - dass wir die Natur als Teil unseres Hauses haben. Alle vier Jahreszeiten sind im Haus spürbar. Ich habe nicht erwartet, dass der Innenhof wirklich ein Teil des Wohnraums werden würde. Wenn man die Schiebetür öffnet, dann unterscheidet man nicht mehr zwischen Wohnraum und Terrasse. Man gewinnt das Gefühl, dass der Raum sehr groß ist und dass die Natur gegenwärtig ist. Jeden Morgen ist es ein Vergnügen, herunterzukommen und den Baum zu sehen. Der Baum ist ein sehr wichtiges Element des Hauses.“ Ein Haus zum Wohlfühlen.



2

1 Innen- und Außen(wohn-)raum gehen fließend ineinander über.

2 Der große holzgetäfelte Wohnraum wirkt warm und freundlich. Er nimmt die Funktionen Küche, Essplatz und Wohnzimmer auf.

4 Ein fast quadratisches Fenster in der Nordfassade erlaubt wegen seiner hohen Brüstungshöhe keine Einblicke von außen.



3

5 Der Gang von Eingangstür zu Wohnraum wirkt durch die vollständige Verglasung zum Innenhof hell und luftig.

3 Unter Tags spazieren viele Menschen am Haus vorbei, abends kann bei geöffnetem Schiebeläden der Sonnengang über dem Hohen Kasten betrachtet werden.

6 Am Ende des Ganges führt eine Treppe in das Obergeschoß.



4



5



6